



Im' Lesezimmer kamen die Prinzessin und ich über einen alten Stich ins Gespräch.

auswendig zu lernen, fuhr jetzt allein mit meinem Ueberzieher und meinem Handköfcherchen nach Zürich weiter.

Also Madame la Princesse! Ein kleines, schwächtiges, beinahe unscheinbares Persönchen, mit einem schmalen Gesicht, zu dessen bleicher Hautfarbe der knallrot angestrichene Mund lebhaft kontrastierte. Sie hatte große, etwas vorstehende Zähne, aber ein ganz angenehmes Lächeln. Auf jeden Fall eine Frau von Kultur und Erziehung, aber

wie mir schien ohne jede persönliche Bedeutung. Irgend so ein Weibchen, nicht schlecht, nicht gut. Es ging ihr elend und sie glaubte durch Spionage leicht Geld zu verdienen! Eigentlich tat sie mir leid.

Wir trafen uns in der Nacht auf ihrem Zimmer. Honny soit qui mal y pense! Sie versuchte gar nichts anderes, als rein geschäftlich mit mir zu sprechen, und ich dachte nicht daran, sie in diesem löblichen Entschluß schwankend zu machen. Ich